

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**□Die□ anfangs erliegende, im Fortgang sich schmiegende
und endlich doch siegende Tugendliebe**

Cats, Jacob

Nürnberg ; Neustadt a. d. Aysch, 1688

Beschluss/ mit der Lehre

urn:nbn:de:bsz:31-96961

Beschluß /
mit
der Lehre :

Lust wurde rümb gefragt / was dieser machen
solte /
Der sich hätte resolvirt / und ein Weib nehmen
wolte ?
Drauf wurd ihm der Bescheid : Daß er sechs
Dinge müß
Ja nehmen wohl inacht / so fern ihm dis gelüst :
Als erstlich solte seyn die Gleichheit in den Jah-
ren /
Denn wann dis hier nicht wär / so ließ sichs übel
paaren :
Dann zweitens das Geschlecht / weil die Ungleich-
heit gibt
Viel Zanck und Widerwilln / drümb keins das
andre liebt : †
Zum dritten hielt die Lieb gar viel von schönen
Leuten ;
Im Gegentheit / so hört dieselbe auf bey Zeiten /
Wo fehlt das Heurath-Gut / das müß das vierte
seyn /
Denn eine arme Frau die bringt gar wenig ein ;
Wo fünffstens Tugend fehlt / da ist es schlecht bes-
tellet /
Wer diese nun nicht acht / der wird gar leicht ge-
präulet /

† Aristoteles ;

R s

Ute

Absonderlich wann er sich nicht gar wohl vorsie-
 het/
 Worinn das sechst besteht: Gar leichtlich dann
 geschieht
 Daß er die Mängel erst erfährt mit seinen Scha-
 den/
 Wann er ein solches Weib sich auf den Hals ge-
 laden!
 Noch zwey sonst and're Ding/ die bringen auch
 gar bald/
 Das eine rechte Lieb fast vor der Zeit veralt:
 Wer erstlich auf den Schein auch die Gestalt wil
 sehen/
 Und mangelt Gottesfurcht! denn ist es schon ge-
 schehen:
 Wann zweyten auch das Geld die Tugend über-
 wiegt/
 So hat ein solcher Mensch sich übel angefügt:
 Denn weil das grosse Geld/ die Schönheit und
 die Tugend
 In allem übertrifft; So legt nicht mehr die Ju-
 gend
 Auf selbe grossen Fleiß: Es gilt jetzt ihnen gleich;
 Die Ehr bleib wo sie woll/ wann eine nur sein
 reich/
 Dann heists / hast du viel Geld? so wil ich dich
 stets lieben/
 Ob schon die Eltern seyn von Land und Leut ver-
 trieben;
 Ein schönes Angesicht hat beyde irr' gemacht/
 Drumb kommt's auch bald darzu/ das solches
 niemand acht:

Der

Der Ehelian
 Wo nun e
 Da ist es
 Daß oft
 Und braun
 Der Gallen
 Daß dem g
 Die Laster:
 Drumb sagt
 So laß dich
 Die fromm
 So laß die
 Denn ist sie
 Und wann i
 Ein schön sa
 Ein arm's stol
 † Theop

Der Ehestand der wil mit GUT seyn angefan-
gen!

Wo nun ein falsches Herz nach dem trägt kein
Verlangen!

Da ist es bald gesehn; der Käufer treibt das
Fas!

Daß oft der ganze Leib vom Narben-Bluthe
naß!

Und braun auch blau aussieh't! Dann kommen
erst die Pfeile

Der Gallen-bittern-Wort/ und mach'n ein solchs
Seheule!

Daß dem gleich übel wird/ der dieses nur ver-
nimmt!

Die Laster-Diebes-Zucht ganz ungescheut drein
stimmt:

Drumb sagte jener recht/ hast du ein gut Vermö-
gen!

So laß dich ungescheut zu einer solchen legen/ †
Die fromm und freundlich ist: Wo aber dis ge-
bricht?

So laß die Schöne stehn/ nimn auch was häßlich
nicht!

Denn ist sie schön und reich/ so must du ihr nach
pfeiffen!

Und wann ihr dieses fehlt/ wil niemand sie an-
greiffen:

Ein schön sanftmüthigs Weib/ ist gar ein sel-
sam's Thier!

Ein arm-stolz-heßliches / vergnügt gar kein Be-
gier:

† Theophrastus;

Noch

Noch eines hätt ich bald zu schreiben unterlassen/
 Denn als ein heil'ger Mann † einst reis'te diese
 Straffen:
 Fragt man mit Fleiß darnach: Ob er nicht liebt
 ein Weib
 Das fromm und züchtig wär/ und wart' auf sei-
 nen Leib?
 Er sagt ganz ungeschent: Ich mag noch keine habē/
 Weil dieser meistens Thun besteht in schlechten
 Gaben/
 Denn wo sie hüpsch und reich/ so giebt sie nichts
 darauf/ Kauff
 Und wann sie arm und schwarz/ so ist ein solcher
 Mir gar nicht angenehm: Drumb lieb wer Lie-
 bens nöthig/
 Ich liebe auch vor mich; Bin dennoch stets er-
 böthig/
 Daß wem ich helfen kan/ der stell' sich bey mir ein/
 Und wann es unterbleibt/ wil ich nicht redlich seyn:
 † d. Gregorius;

R N D E.

